
KONZEPT

Offene Arbeit



1. MÄRZ 2015

EVANGELISCHER KINDERGARTEN VOGELANGPLATZ
Vogelangplatz 1, 47055 Duisburg

Liebe Eltern,

die Zusammenarbeit mit Ihnen ist uns wichtig, um die Bildungsprozesse Ihres Kindes optimal gelingen zu lassen. Diese Konzeption, die wir Ihnen nun vorstellen ist unser Baustein.

Ein glückliches Kind ist ein Kind, das sich selbst verwirklichen und das, was in ihm steckt zur Entfaltung bringen kann. Wir wertschätzen die Leistungsanstrengungen ihrer Kinder und wissen:

Lob ist wichtiger als Tadel!

Die Gesellschaft ändert sich stetig und die Bedingungen zum Wohl der Kinder müssen daher angepasst werden. Daraus folgt, dass auch unsere Konzeption niemals fertig wird, sondern sich unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder und unseres Umfeldes wandelt.

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	3
I. Rahmenbedingungen	4
1. Öffnungszeiten.....	4
2. Anzahl der Kinder und Gruppen	5
a) U3 – Betreuung.....	5
3. Personalbesetzung	6
4. Das Gebäude.....	9
5. Das Außengelände	10
6. Das Umfeld des Kindergartens	11
7. Das dürfen Sie und ihr Kind von uns erwarten	11
7.1 Unsere Leistungsangebote für Ihr Kind sind.....	11
II. Pädagogische Arbeit.....	12
1. Grundlagen.....	12
2. Voraussetzungen	12
3. Teiloffen / zum Offenen Konzept	21
4. Religionspädagogische Inhalte und Arbeit.....	23
5. Gestaltung der Arbeit.....	25
III. Qualitätsmanagement	28
IV. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	29
V. Was unterscheidet uns von anderen Einrichtungen.....	29
VI. Schlusswort	30
VII. Literaturverzeichnis	31

Präambel

Unsere Evangelische Gemeinde Duisburg–Wanheimerort nimmt in ihrer Kindergartenarbeit eine diakonische, pädagogische und gesellschaftspolitische Verantwortung wahr. Wir wollen uns den Herausforderungen unserer Gemeinde stellen. Den Kindern und Familien ihren Bedürfnissen entsprechend Unterstützung anbieten und setzen uns so für deren Rechte ein. Kindergartenarbeit ist so ein wesentlicher Teil unserer Gemeindegarbeit. Wir wollen die Eltern bei der Erziehung, Bildung und Begleitung ihrer Kinder unterstützen.

Religiöse Orientierung und christliche Traditionen haben einen hohen Stellenwert bei uns. Dabei sehen wir durchaus, dass wir Teil einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft sind. So fördern wir eine integrative Erziehung, die Achtung vor anderen Kulturen und Religion einschließt.

Evangelische Gemeinden und deren Tageseinrichtungen sind Teil des öffentlichen Lebens. Die vielfältigen Angebote und die Vernetzung mit der kommunalen Gemeinde sind aus der Gemeindegarbeit nicht mehr wegzudenken. Die Umsetzung der Konzeption ist jedoch abhängig von der Anzahl des zur Verfügung stehenden Personals und der Arbeitszeit.

Viele Familien und Alleinerziehende sind immer mehr auf die Betreuung von Kindern unter drei Jahren angewiesen. Durch die Berufstätigkeit meist beider Elternteile stellt sich die Aufnahme der Zweijährigen für viele Familie als Entlastung dar.

In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung erfüllen wir unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag, in Ergänzung zur Familie, auf der Basis des christlichen Glaubens.

I. Rahmenbedingungen

1. Öffnungszeiten

Die Einrichtung hat täglich von Montag bis Freitag geöffnet. Dabei bieten wir folgende Zeitmodelle an:

7.00 Uhr – 14.00 Uhr

7.30 Uhr – 14.30 Uhr

8.00 Uhr – 15.00 Uhr

Für berufstätige Eltern ist der Kindergarten ab 7.00 Uhr täglich geöffnet. Die Arbeitszeit des Personals variiert.

Die Kinder sollen bis 9:00 Uhr in der Einrichtung sein, um einen störungsfreien Morgenkreis, im Sinne der Kinder zu gewährleisten.

Unsere Eingangstür wird in der Zeit von 9:00 Uhr–14:00 Uhr verschlossen, damit niemand Fremdes unbemerkt in den Kindergarten gelangen kann.

Es ist vorteilhaft, die Kinder frühzeitig zu bringen; so haben sie die Möglichkeit ihren Platz in einer Kindergruppe zu finden.

In unserem Tagesablauf sind feste Zeiten für Essen und Ruhephase eingeplant, so dass um 12:00 Uhr das Essen seinen Platz findet und im Anschluss daran um 12:30 Uhr das Zeitfenster für den Mittagsschlaf beginnt.

In den Sommerferien räumen auch wir unseren Mitarbeitern die nötige Zeit für Urlaub ein, so dass wir drei Wochen den Kindergarten schließen. Die Schließung stimmen wir dabei mit der anderen Kindertageseinrichtung unserer Gemeinde, dem evangelischen Kindergarten Nikolaistraße, ab, so dass Eltern, die drauf angewiesen sind, ihre Kinder in dem geöffneten Kindergarten betreuen lassen können.

Aufnahmekriterien

Eines der Ziele der Organisation des Betriebes ist es, die Alterszusammensetzung der Kinder in den Gruppen ausgeglichen zu halten. Jedoch sind die Geburtszahlen in den Jahren unterschiedlich.

Im Alter von 2;3 Jahren können 12 Kinder jedes Jahr aufgenommen werden, dabei werden Geschwisterkinder in der Einrichtung berücksichtigt. Zu Beginn des ersten Kindergartenjahres wird Ihr Kind einer Stammgruppe zugeordnet, um ihm eine feste Bezugsperson zu ermöglichen. Pädagogische und soziale Gründe (z.B. Alleinerziehende, Erwerbstätigkeit, Kindeswohlgefährdung, sozialpädagogischer Bedarf) sind bei der Auswahl von Neuaufnahmen zu berücksichtigen. Jedes Kind hat ein Recht auf qualitätsvolle Betreuung- unabhängig von der Lebens- und Arbeitssituation der Eltern.

2. Anzahl der Kinder und Gruppen

Wir betreuen im Regelfall 40 Kinder in zwei Gruppen. Die Kinder sind im Alter von 2 Jahren bis zum Eintritt in die Schulpflicht. In jeder Gruppe werden sechs Kinder unter drei Jahren betreut. Dies ist auch die Anzahl der Kinder, die zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu aufgenommen werden.

Wir bemühen uns in den Gruppen den Anteil von Mädchen und Jungen ausgeglichen zu gestalten. Aufgrund der Konfessionsbindung unserer Einrichtung ist der Großteil der Kinder evangelisch. Jedoch besuchen auch katholische, muslimische und Kinder die noch keiner Konfession angehören unseren Kindergarten.

Die Alterskonstellation bietet viele Erfahrungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen, wie z. Bsp.:

- Vorbild für andere sein
- Gegenseitige Rücksichtnahme
- Sich Schwierigkeiten stellen

Unterschiedliche Entwicklungsstufen bieten verschiedenste Lernbereiche an.

U3 – Betreuung

Mit sehr viel Umsicht, pädagogischem Einfühlungsvermögen und Zeit werden die U3 – Kinder in unser Konzept eingeführt.

Wir geben den Kindern insbesondere:

- Liebevolle Betreuung und viel Aufmerksamkeit
- Viel Geduld und Zeit, besonders für die Trennung von den familiären Bezugspersonen
- Die notwendige Sensibilität bei der zeitaufwendigen Körperpflege Vertrauen und Schutz zu bieten
- Ausreichende Bewegungsfreiheit im Innen – und Außenbereich
- Rückzugsmöglichkeiten in den vorhandenen Nebenräumen
- Verlässlichkeit und Sicherheit durch einen regelmäßigen Tagesablauf, Rituale und auch Feste im Jahreskreislauf

- Anregungen zur Förderung der Fantasie oder die Aufforderung zum Experimentieren und Forschen, durch den Einsatz von wechselnden, sich unterscheidenden Materialien.
- Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Sprachförderung. Regelmäßige gezielt eingesetzte Kommunikation findet gerade auch mit den U3 - Kindern statt, um ihre sprachliche Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.
- Im Verbund Eltern – Kind – Erzieher geht es in unserer Einrichtung um die Ausgewogenheit dieser Beziehung

Unsere Erfahrung ist es, dass jüngere Kinder gerne den Kontakt zu den älteren aufnehmen, da sie u.a. Vorbilder, Beschützer, Helfer und evtl. auch Problemlöser sind. Kinder lernen von Kindern.

Für die Betreuung der Kinder in dieser Gruppenform I b sind zwei Erzieher verantwortlich.

3. Personalbesetzung

In unserem Kindergarten arbeiten vier Erzieherinnen mit je 39,0 Wochenstunden. Des Weiteren steht uns eine Reinigungskraft mit 16,8 Wochenstunden zur Verfügung. Im Rahmen des KiBiz² stehen uns auch weitere pädagogische Kräfte mit geringerem Stundensatz zur Seite.

Da derzeit noch eine Notgruppe betrieben wird, steht für diese eine Erzieherin mit einem Stundensatz von 39 Stunden zur Verfügung.

² Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - **KiBiz**)

Unsere „offene Arbeit“ kennzeichnet sich durch ständige Weiterentwicklung. Die Grundlage dafür ist die Beobachtung ihres Kindes.

Dies beinhalten unter anderem:

- Gemeinsame Planung und spezifizierte Durchführung von pädagogischen Projekten
- Regelmäßige Fallbesprechungen
- Funktionsbereiche mit verschiedenen Schwerpunkten
- Die Räume haben eine funktionale Erkennbarkeit, die von den Kindern erfasst werden kann
- Arbeit in kleinen, überschaubaren Kindergruppen
- Partizipation, d.h. die Einbindung der Kinder in Entscheidungsprozesse

Lernen im offenen Kindergarten ist:

- Forschend und entdeckend,
- Selbstbestimmt und selbstorganisiert
- Exemplarisch
- Partnerschaftlich und gleichberechtigt im Dialog
- Lernen an Beispielen und Modellen (andere Kinder, Erzieherin, Eltern, etc.)
- Lernen mit Lust, Freude und Begeisterung
- Lernen in Spiel und Bewegung

In unseren Räumen werden alle Sinne individuell, sowohl als Einzelsinn, als auch in der Gesamtheit gefördert. Angebote werden zu Bildungsiseln. Diese können zum Inhalt haben³:

- Was ist Zeit?
- Unsere Heimat „Hinter dem Hügel leben auch noch Menschen“
- Experimentieren mit unterschiedlichsten Materialien
- Menschen und Werkzeuge oder auch Tüfteln und Basteln
- Kreativbereich Farben und Techniken
- Bewegung
- Bauen
- Rollenspiele
- Mengenlehre

³ Die Gestaltung der Bildungsiseln ist nicht feststehend und wird nach erfolgter Lerngruppenanalyse an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

4. Das Gebäude

Der Kindergarten liegt im Erdgeschoß des Gemeindehauses Vogelsangplatz. Dieses wurde 1953 errichtet. Im Jahr 2011 wurde der gesamte Bereich des Kindergartens umgebaut und neu gestaltet. 2012 wurden die Räumlichkeiten fertiggestellt und an ihre Funktion übergeben. So kann nun die Betreuung der U3 – Kinder, nach den vorgeschriebenen Richtlinien gewährleistet werden.

Die Räumlichkeiten bestehen aus:

- Zwei Gruppenräumen mit Kreativ-, Frühstücks-, Spiel- und Rollenspiel Bereich, dazu jeweils ein Nebenraum zur individuellen Gestaltung oder für Angebote
- Ein Bewegungsraum mit Nebenraum zur Lagerung von Turnmaterial
- Zwei Schlaf- bzw. Ruheräume. Diese werden auch als Ballzimmer, Puppentheater oder Forschungsraum genutzt. In dem anderen findet die Sprachförderung und die Musikerziehung statt. Dies bezieht sich immer stundenweise auf die Zeiten, in denen diese Räume nicht zweckgebunden verwendet werden.
- Ein Büro die Verwaltungsarbeit, Elterngespräche und die notwendigen Arbeitsbesprechungen
- Eine Küche mit Kinderkochzeile
- Ein Sanitärbereich für die Kinder mit entsprechender Wickel-einrichtung
- Eine Personaltoilette
- Eine barrierefreie Behindertentoilette
- Ein Abstellraum für Kinderwagen und Fahrzeuge

Alle Räume sind von Flur aus zu erreichen. Die Räume der Gemeinde stehen nach vorheriger Absprache zur Verfügung und können somit auch zur Betreuung oder zur Ausweitung des Spiel- und Bildungsangebotes genutzt werden.

Die Küche und der Sanitärbereich werden, während der Arbeit in Kleingruppen mit einbezogen, um den Räumlichkeiten zugeordnete Inhalte zu vermitteln.

Das angeleitete Bewegungsangebot sowie die freie Bewegung finden in dem großen Bewegungsraum statt.

5. Das Außengelände

Unser Außengelände ist von allen Gruppen- und Funktionsräumen aus zu erreichen und erstreckt sich um das gesamte Kindergartengebäude. Den Kindern stehen als Spielgeräte, zur Zeit ein großes Mehrzweckspielgerät mit Rutsche, eine Holzseisenbahn mit zahlreichen Turn- und Klettermöglichkeiten zur Verfügung.

Der Sandkasten mit einer angrenzenden Wasserbeckenanlage (mit fließendem Wasser), einer fest montierten Sandtrommel sowie ein Sand-Sieb bieten den Kindern Möglichkeiten sich vielseitig zu betätigen. Unsere Netzschaukel bietet kleineren wie größeren Kindern eine Rückzugsmöglichkeit zum Schaukeln, Ausruhen und Kuscheln.

Die Viererwippe bietet nicht nur Spaß sondern schult das Gleichgewicht, die Koordination, Interaktion und die Kommunikation.

Der Bauwagen wird von allen Kindern gerne genutzt, um in Rollenspielen der Erwachsenenwelt nachzueifern. Dabei sind Utensilien wie Arbeitshandschuhe (in Kindergröße), Handfeger oder Straßenbesen nicht wegzudenken.

Das Außengelände unterliegt dabei einem stetigen Wandel, da die Kinder in Aktionen die Möglichkeit erhalten an optischen Erneuerungen teilzunehmen und das Gelände für unsere Maxi-Kinder noch ansprechender zu gestalten.

Die Fahrzeuge, die unseren Kindern zur Verfügung stehen, sind TÜV – geprüft und werden in einem fest verschlossenen Häuschen aufbewahrt.

Jegliche anderen Spielmaterialien werden in Kisten aufbewahrt. Diese stehen den Kindern frei zur Verfügung.

Angrenzend an den Schlaf- und Ruheraum befindet sich eine überdachte Terrasse, welche (speziell für die U3 Kinder) zum Ausruhen und spielen an der frischen Luft einlädt. Dort finden die Kinder Impulse, die zum Spielen animieren wie, z.B. Dinosaurierlandschaft, Murmelbahn, Duplo-Steine, Werkbank, etc.

Für die gestalterische Betätigung der Kinder verfügt der Kindergarten zudem über eine Hobelbank Junior mit zwei Arbeitsplätzen. Zur Sicherheit sind für Kinder passende Handschuhe, Schutzbrillen und passende Bekleidung vorhanden. Das Werken und Kennenlernen des Naturmaterials Holz sowie seine Verwendbarkeit erfolgt dabei nur unter Aufsicht und Anleitung einer erprobten Fachkraft.

Zudem ist auch das benötigte Werkzeug vorhanden.

6. Das Umfeld des Kindergartens

Der Kindergarten liegt in einem Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. An unseren Kindergarten grenzt ein öffentlicher, großer Spielplatz. Ein großer Teil der Kinder wohnt in dem Gebiet, das durch Düsseldorfer Straße und Kalkweg in West-Ost-Richtung und durch Dickelsbachsiedlung und Friedhof in Nord-Süd-Richtung begrenzt wird. Aber auch Kinder aus dem Wohngebiet zwischen Düsseldorfer Straße und Wanheimer Straße besuchen unsere Einrichtung.

In unmittelbarer Nähe befinden sich viele Einkaufsmöglichkeiten und Läden wie z.B. eine Gärtnerei, Apotheke, Bäckerei, Eisdiele Bastel-laden usw. mit denen wir in Kooperation stehen.

Nahegelegen ist ein Waldstück und die Regattabahn mit einem für alle zugänglichen Wasserspielplatz, die im Sportpark Wedau liegt und somit von den verschiedensten Sportmöglichkeiten umgeben ist. Als Beispiel sollen hier nur der Kletterpark, die Wasserskianlage, Eishalle und verschiedenste Fußballplätze und Leichtathletikanlagen genannt sein.

7. Das dürfen Sie und ihr Kind von uns erwarten

Im Rahmen des offenen Ansatzes kann ihr Kind die Möglichkeiten und die Vielfalt der gesamten Kita alleine oder gemeinsam mit seinen Freunden erleben und erfahren. Ihr Kind hat seinen Platz in einer Stammgruppe und eine feste Bezugsperson, die auch für Sie Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerin ist.

Unsere Leistungsangebote für Ihr Kind sind

- a) Eingewöhnungs- und Kennenlernphase
- b) Schlafwache
- c) Kreativität/ Musikalität
- d) Portfolio
- e) Projektarbeit
- f) Partizipation/Beschwerdemanagement
- g) Bewegung
- h) Sprache/ Literacy
- i) Naturpädagogik
- j) Forschen und Entdecken
- k) Morgenkreis oder Abschlusskreis
- l) Lebenspraktischen Kompetenzen
- m) Ernährung
- n) Der gestaltete Übergang „ Wenn ihr Kind zum Schulkind wird“

II. Pädagogische Arbeit

1. Grundlagen

Grundlage ist der Bildungsauftrag der Kindertagesstätten wie er im KiBiz⁴ des Landes NRW festgelegt ist.

Dabei orientieren wir uns für die Erstellung unseres Handlungskonzepts an den Ausführungen von Heidi Vorholz.⁵

Richtungsweisend sind dabei die Qualitätsentwicklung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder „Hoffnung Leben“⁶ und die Pädagogische Arbeit im Offenen Kindergarten⁷.

2. Voraussetzungen

Zu den wichtigsten Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes gehört eine Situation und Grunderfahrung, die man als Geborgenheit bezeichnet. Sie ermöglicht es dem Kind, Vertrauen in die Verlässlichkeit der Personen, Räumlichkeiten und Dinge in seiner Umgebung aufzubauen und insgesamt eine Grundstimmung des Vertrauens in die Tragfähigkeit des Daseins zu entwickeln. Deshalb wollen wir uns als „Anwälte der Kinder“ verstehen. Die Belange der Kinder in der „Politik“ bis hin zu deren Auswirkungen „vor Ort“ im doppelten Sinn des Wortes wahrzunehmen, sie zur Sprache und zur Geltung bringen.

Das Ermöglichen von Lernprozessen ist die elementare Aufgabe von Pädagogik über alle Altersgruppen hinweg. Sie muss grundsätzlich nichts erzwingen, sie muss ermöglichen. Sie darf dabei darauf vertrauen, dass der innere Antrieb zum Lernen die Kinder dazu bringen wird, die Möglichkeiten zum Lernen nicht zu ignorieren.

Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die angebotenen Möglichkeiten mit den Themen der Kinder übereinstimmen, die sie aktuell „bearbeiten“.

Wie schon in unserem Angebot für ihr Kind beschrieben, bieten wir viele Möglichkeiten, die wir nun im Folgenden näher erläutern.

⁴ Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - **KiBiz**)

⁵ Pädagogische Ansätze für die Kita „Offene Arbeit“, Heidi Vorholz, 1. Auflage 2014

⁶ Rheinischer Verband evangelischer Tageseinrichtungen Brendow Verlag

⁷ Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten, Gerhard Regel/Thomas Kühne, 3. Auflage der vollständig überarbeiteten und erweiterten Neuauflage, 7. Gesamtauflage

a) Eingewöhnungs- und Kennenlernphase

Wir arbeiten in der Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell. In den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat das Institut für frühe Kindheit in Berlin dieses Eingewöhnungsmodell entwickelt. Die Übergangssituation im Rahmen der Eingewöhnung kann so gestaltet werden, dass sie für das Kind eine große Entwicklungschance darstellt. Hier ist die Kooperation von Eltern und Erziehern notwendig. Dafür werden die Eltern in die Planung und den Eingewöhnungsprozess einbezogen. Das Kind gewöhnt sich in einem längeren Prozess in Begleitung einer vertrauten Person an die neue Umgebung sowie die Bezugspersonen. Diese Phase der Eingewöhnung kann bis zu zwei Wochen dauern.

Das Modell der Eingewöhnungsphasen kann sich wie folgt dargestellt gestalten. Dabei ist zu beachten, dass es wie jedes Modell nur eine vereinfachte Darstellung der Realität ist. Angegebene Zeiten unterliegen keinerlei Zwang und die gesamte Phase wird in jedem Fall individuell auf das betreffende Kind und seine Eltern abgestimmt.

- Das Kind hält sich für die ersten drei Tage, für kurze Zeit mit einer vertrauten Bindungsperson bei uns auf. Eine Trennung erfolgt während dieser Phase nicht.
- Nach ca. vier Tagen versuchen wir einen ersten Trennungsversuch, wobei die Bindungsperson im Kindergarten verbleibt.
- Hierbei hat sich bewährt, dass jeweils zwei Erzieher an der Eingewöhnung mitwirken, somit ist immer gewährleistet, dass ihr Kind eine Bezugsperson im Kindergarten vorfindet.
- Die ersten Kontaktaufnahmen orientieren sich an dem Verhalten des Kindes.
- Nach und nach wird der Zeitraum der Trennung erweitert, bis das die Bezugsperson die Einrichtung verlassen kann.
- Für die ersten Wochen sollte die Bindungsperson (bei Verlassen des Kindergartens) jederzeit zu erreichen sein.

Wenn die erste wichtige Trennungssituation schonend und verständnisvoll unter Begleitung einer vertrauten Bindungsperson gestaltet wird, können wir den Kindern die Chance geben, später wesentlich angstfreier mit der neuen Situation umzugehen. Uns ist es wichtig eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Erziehern aufzubauen. Wenn die Eltern das Gefühl entwickeln können, dass ihr Kind in unserer Einrichtung gut aufgehoben ist, kann es auch das Kind. Je besser die

Eingewöhnungsphase von allen Beteiligten durchlebt, desto stabiler ist die Basis für alles Nachfolgende.

b) Schlafwache

Wir essen um 12 Uhr gemeinsam zu Mittag. Nach dem Essen ziehen sich die U3 – Kinder und die Schlafbedürftigen in die jeweiligen Schlafräume zurück (i.d.R. gegen 12:30 Uhr). Eine Erzieherin bzw. ein Erzieher hält die Schlafwache solange, bis das letzte Kind eingeschlafen ist. Im Hintergrund spielt eine Meditationsmusik die das Einschlafen vereinfacht. Körperliche Nähe und Zuwendung sind hierbei besonders wichtig. In regelmäßigen Abständen wird nach den Kindern geschaut. Nach einer Stunde werden die „Kleinen“ geweckt und erneut gewickelt.

c.) Kreativität und Musikalität

Mit Musik, Rhythmik und Tanz werden ganz unterschiedliche Sinne angesprochen. Durch Nachahmung lernen die Kinder verschiedene Ausdrucksformen kennen. Bestärkt durch die positive Ausstrahlung eines Erwachsenen, besonders durch Mittanzen und Mitsingen, wird die musikalische, sprachliche und künstlerische Ausdrucksfähigkeit eines Kindes geweckt und entwickelt. Die Kinder imitieren das Vorbild und werden zum Nachsingen angeregt. Das Singen bietet ihnen die Möglichkeit ihre Stimme wahrzunehmen und zu erproben. Entwicklung der Motivation zu Neugierde, Erkenntnisdrang, Entdeckerfreude bis hin zu Leistungsmotivation.

Etwas selbst tun wollen, etwas selbst leisten will, Freude am selbstgeschaffenen Ergebnis erleben und vermitteln. Durch den Einsatz von verschiedenen Materialien oder durch andere gestaltende Kunst- oder Maltechniken.

Um weitere positive Einstellungen zur Natur und Umwelt zu entwickeln, müssen den Kindern Möglichkeiten geschaffen werden, ihre natürliche Umwelt zu entdecken. Hierzu gehört u.a. die Fähigkeit, elementare mathematische Zusammenhänge zu erkennen und sie für ein geordnetes Erfassen der Umwelt zu verwenden. Die Farben und Formen in ihren Abstufungen zu erkennen und anzuwenden sowie Formen in den verschiedensten Variationen zu unterscheiden und innerhalb der Raumorientierung richtig zu beurteilen.

Besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die ganzheitliche Musikerziehung, diese beinhaltet die Sprach-, Rhythmik-, Bewegungsförderung. Die Elterneinbeziehung ist dabei besonders wichtig, um die Interessen ihrer Kinder zu unterstützen und in unserem

Konzept mit einfließen zu lassen. Daher ist die Elternarbeit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Da wir als öffentliche, sozialpädagogische Einrichtung den gesetzlichen Vorgaben unterliegen sind die dort getroffenen Aussagen Orientierung für unseren Auftrag. Diese betrachten wir als Grundsätze unserer Arbeit.

Singen und Musizieren ist ein Bestandteil unseres Glaubens. Musik bringt Freude, Spaß, Gemeinschaft und kann anderen Freude bringen.

d.) Portfolio

Portfolio ist ein selbstgefertigtes Buch, in dem ihr Kind arbeitet und gestaltet, „wir“ steuern und dokumentieren.

Das Portfolio ist ein Lerntagebuch. Wir beschreiben die Kompetenzen und Stärken ihres Kindes. Ihr Kind soll hierfür malen, kleben, schreiben und diktieren.

e.) Projektarbeit

In einem gemeinsamen Projekt werden Ideen gesammelt und diskutiert. Projekte bieten viele Handlungsmöglichkeiten. Die Erfahrungen und Lernergebnisse benötigen viel Zeit und werden gerne den anderen Kindern vorgestellt.

Für pädagogische Profis ist es eine permanente Herausforderung, sich den vielen neugierigen Fragen zu stellen. In der Planung und Gestaltung der Projekte ist ein sehr gutes Fachwissen von Nöten. Der Erzieher muss sich mit Neuem auseinandersetzen und Freude daran haben.

Themen unserer Projektarbeiten können wie folgt lauten (Beispiele):

- Licht und Schatten (Schattenspiele)
- Rund ums Rad (Wie ist das Rad entstanden)
- Kunstvernissage: bekannte Künstler werden vorgestellt wie z.B. Niki de Saint Phalle, Keith Haring, Franz Marc, van Gogh, etc.
- Der Duisburger Binnenhafen, vom Floß bis zum Motorschiff
- Wasser – die Bedeutung und sein Kreislauf
- Kein Küsschen auf Kommando v. Marie Mebes und Lydia Sandrock (Sexualerziehung)

f.) Partizipation und Beschwerdemanagement

Der gesamte Tagesablauf bietet unseren Kindern Gelegenheit sich aktiv, selbstbestimmt in unseren Alltag einzubringen. Ihr Kind wird bei uns: Mitbestimmen, dazugehören, mitwirken, mitarbeiten, mitreden und teilhaben. Seine Stimme wird gehört und seine Mimik wird erkannt. Die Kinder können sich angstfrei äußern.

Der Dialog wird wertgeschätzt. Sie werden individuelle Hilfe erhalten. Grundvoraussetzung⁸ für eine gelungene Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieherinnen.

In den regelmäßigen Sing und Abschlusskreisen, haben die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern. Wir sprechen über Erlebnisse und über „worüber hast du dich geärgert? Der Austausch bietet den Kindern über ihre Gefühle zu sprechen, und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde ernst genommen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Kritik ist manchmal angesagt. Wir wollen aus Fehlern lernen. Daher bitten wir die Eltern sich direkt an denjenigen zu wenden, der damit etwas zu tun hat. Die Eltern können sich auch an die Leiterin oder Elternbeirat wenden. Wir sind sehr daran interessiert, Meinungsverschiedenheiten so schnell wie möglich zu klären und Probleme zu bearbeiten. Es sollten dazu möglichst Gesprächstermine vereinbart werden, damit wir Zeit und Ruhe haben.

g.) Bewegungsraum

Die Kiggs⁹ (Langzeitstudie des Robert Koch – Instituts zur gesundheitlichen Lage der Kinder und Jugendlichen in Deutschland) brachte besorgniserregende Daten zu Tage: So ist beispielsweise jedes 6. – 7. Kind zwischen 3 und 17 Jahren übergewichtig. Eine Untersuchung der Universität Karlsruhe ergab, dass sich die Krafftähigkeit sich in den letzten 30 Jahren um 14% verringert hat.

Durch Bewegung nehmen die Kinder ihre Umwelt mit ihrem Körper, ihren Tätigkeiten und allen ihren Sinnen wahr. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben.

⁸ Fachwörterbuch für Erzieherinnen und Pädagogische Fachkräfte, Knut Vollmer, Seite 331 Zeile 31

⁹ Kindergarten heute 8/2012

Eine Sprossenwand stärkt die Koordinationsfähigkeit, kleine Turnbänke fördern das Gleichgewicht. Wir bieten den Kindern angeleitete Bewegungsangebote die individuell aufgebaut werden, verschiedene Bewegungsabläufe auszuprobieren, zu trainieren und zu festigen. Fantasie und Kreativität sowie den Spielbetrieb auf spielerische Art anzuregen. Durch die Bewegung zur Ruhe kommen, den Kopf frei bekommen und letzten Endes auch zu entspannen.

Fechten im Kindergarten

Fechten ist sicher nicht der erste Sport, der einem für Kinder in den Sinn kommt. Tatsächlich ist der anspruchsvolle Aktionssport ein großartiges Training für Koordination und Reflexe. Der Wunsch wie die „Musketiere“ fechten zu können, spornt die Kleinen an, Disziplin Konzentration und die perfekte Körperhaltung zu erlernen. Trotz dieser großen Herausforderung steht das Spiel im Vordergrund. Auch wird der Sinn für Kameradschaft gefördert, denn wenn man auch verloren hat, muss man sich bei seinem Gegner mit Handschlag bedanken, was den Kindern nicht immer leicht fällt. Das Fechten ist besonders attraktiv, weil es bis ins hohe Alter ausgeführt werden kann. Im Gegensatz zu vielen anderen Sportarten, wo der Sportler mit 25 Jahren schon zu alt ist.

Das Fechten wird wie das Bewegungsangebot einmal pro Woche von einer Fechtmeisterin spielerisch durchgeführt.

Mittwochs in zwei Gruppen jeweils 45 min.

h.) Sprache/Literacy

In der Bildungsvereinbarung NRW¹⁰ ist die Förderung der Sprache fest verankert und gibt uns wichtige Bildungsziele vor. Bildungsarbeit im Bereich Sprache ist eine ganzheitliche Aufgabe, bei der alltägliche Situationen an vielen Orten genutzt werden. Mit Sprache können wir die Welt verstehen, bringen uns in die Gemeinschaft ein und stellen kulturelle Identität her.

Der Fachbegriff „Literacy“ steht für Schriftkultur und Lesekompetenz. Sinnverständnis, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude und Vertrautheit mit Büchern werden dort näher beschrieben.

Sprache und Spracherwerb haben bei uns einen hohen Stellenwert. Mit Vorlesen und Erzählen holen wir durch Sprache vielfältige Welten herbei. Das Kind trifft auf die Welt der Zeichen und Symbole, findet Bücher, einzelne Wörter, Buchstaben und Zahlen.

¹⁰ Bildungsvereinbarung NRW, Vereinbarung aller Träger von Kindertagesstätten für Richtlinien der frühen Bildung von Kindern. Herausgegeben vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, Oktober 2015

Unser Ziel ist es dem Kind die Freude, Spaß und Ausdauer am Umgang mit Sprach zu vermitteln.

„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“¹¹

Dabei hat die Sprache folgende für das Kind wichtige Aufgaben:

- Sprache strukturiert das Denken,
- Sprache ist Bewegung,
- Sprache ist ein Mittel zur Kommunikation,
- Sprache macht unabhängig von Raum und Zeit,
- Sprache steuert, lenkt und zentriert die Aufmerksamkeit,
- Sprache erklärt Welt und Umwelt.

Um dem Wortschatz gezielt zu erweitern, empfiehlt es sich Themen bezogen zu arbeiten. Beispiele können dabei sein; mein Körper, die Sinne, das bin ich, etc. Die Themen müssen sich dabei unbedingt an der Lebenswelt der Kinder orientieren, damit die neu erlernten Wörter von Nutzen für das Kind sind.

Wir werden zukünftig mit den Beobachtungsverfahren Basik arbeiten. Die Dokumentation richtet sich dabei nach den gesetzlichen Vorgaben¹². Die Sprach- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes werden beobachtet.

i.) Naturpädagogik

Ausflüge in den Wald sind für Kinder ein Erlebnis. Umgefallen lade zum Klettern und Balancieren ein. Ein Zelt aus herumliegenden Ästen zu bauen regt Fantasie an.

Mit ihren kleinen Händen streichen sie über die Rinde einer Buche und bemerken, dass die Rinde viel glatter ist, als die der Eiche.

Bucheckern Gehäuse und Eicheln werden gesammelt und im Kindergarten zu kleinen Kunstwerken verarbeitet. Die Vielseitigkeit die der Wald bietet spornt die Kinder in ihrer Fantasie an. Vom Versteckspiel bis zur Entdeckung von Tieren und ihren Behausungen bietet der Wald unendlich viele Eindrücke die, die Kinder mit Interesse wahrnehmen. Es ist unser Ziel, die Kinder im Spiel für die Natur zu begeistern.

¹¹ Wolfgang Maier, 1999

¹² Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - **KiBiz**) in Verbindung mit Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)

j.) Forschen und Entdecken

Wir wollen ihre Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen.

Es ist zunächst wichtig zu beobachten, bevor Materialien zur Verfügung gestellt zu werden. Neugierde wecken und zum Weiterfragen anregen. Sie sind der Baustein des Begreifens.

Die Erfinderwerkstatt als Lernraum¹³.

Die Kinder eignen sich die verschiedenen Fähigkeiten an und sammeln Erfahrungen:

- Sie erwerben feinmotorische und handwerkliche Fähigkeiten sowie technisches Wissen, indem sie Geräte auseinander nehmen, neues erfinden und wieder zusammenbauen.
- Durch die Beschäftigung mit technischen Geräten wird ihr Interesse an Maschinen geweckt.
- Die Kinder bekommen Einblicke in die Funktionsweise eines Gerätes. Sie erkennen Grundelemente, die für die heutige Technik typisch sind und erhalten Erkenntnisse im sicheren Umgang mit Strom.
- Das Innenleben der Geräte regt die Fantasie an.
- Das Ordnen der ausgebauten Teile differenziert die Wahrnehmung.
- Die Kinder finden Lösungen, wenn sie zum Beispiel ein Gerät nicht auseinanderschrauben können oder wenn die Erfindung nicht wie gedacht funktioniert.
- Sie lernen Rücksicht zu nehmen sowie Absprachen zu treffen und einzuhalten.

Der Wortschatz der Kinder wird erweitert, wenn sie mit neuen, ihnen unbekanntem Werkzeugen, Geräten oder Teilen eines Gerätes wie Schraubendreher, Ventilatoren, Plastik, Metall, Klemmen, Isolierzange oder Kabel in Kontakt kommen.

k) Morgenkreis

Zu Beginn des Kindergartenalltags werden die Kinder in ihren jeweiligen Stammgruppen begrüßt. Zum Morgenkreis treffen wir uns um ca. 9:00 Uhr in unserem Bewegungsraum. Hier beginnen wir gemeinsam den Tag, stellen die Anwesenheit fest und fangen mit den Begrüßungsliedern an. Es werden themenbezogene Lieder und Geschichten erzählt. Tageserlebnisse werden untereinander ausgetauscht. Nach ca. 30 Minuten werden die Kinder ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend in die jeweiligen Bildungsinselformen begleitet.

¹³Aus: Kindergarten heute Fachzeitschrift 04/2015 5.18. Zeile 27

Die Kinder haben die Möglichkeit alle 40 Minuten diese zu wechseln, um in anderen Bereichen Erfahrungen zu sammeln.

I.) Lebenspraktische Kompetenzen

Der Kinder – Jugendarzt Dr. med. Rupert Dernick hat das Konzept der Familien Ergo entwickelt und behauptet, ein Kind lernt in sieben häuslichen Tätigkeitsbereichen alles, damit es „Topfit für die Schule“ wird. Wir nennen das „ganzheitliches Lernen“, denn die Kinder lernen damit, sich auf bestimmte „Aufgaben“ zu konzentrieren, Verantwortung zu übernehmen und selbstbewusst zu handeln. Wichtige motorische, kognitive, sprachliche und soziale Kompetenzen werden dabei ganz nebenbei eingeübt.

Die sieben Tätigkeiten sind: Einkaufen, Tisch decken, Spülmaschine ausräumen und Gespültes wegräumen, Abwaschen und abtrocknen, Obst und Gemüse schälen, Essen zubereiten, Puppenwäsche waschen und aufhängen, Telefonate annehmen. Wir orientieren uns an Lebenspraktischen Kompetenzen.

m) Ernährung/Kochen

Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Wir wünschen uns gemäß der Ernährungspyramide gesunde Kost, das können belegte Brote sein, Gemüse und Obst aller Art, aber auch Müsliprodukte sein.

Getränke wie z.B. Milch und Tee stellt die Einrichtung bereit. Unsere hauswirtschaftliche Kraft bereitet zusätzlich Kartoffel-, Nudel-, Reis-gerichte, Salate oder Obstteller zu. Zweimal wöchentlich erhalten die Kinder dienstags und donnerstags ein vollwertiges Essen von uns. An den anderen Tagen bringen die Kinder kleine Snacks zum Mittag mit.

Gesunde Ernährung für Kinder folgt im Wesentlichen drei Regeln:

- Reichlich pflanzliche Lebensmittel und ungesüßte Getränke
- Mäßig tierische Lebensmittel
- Sparsam fettreiche Lebensmittel und Süßwaren

¹⁴Kochen

Das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten ermöglicht den Kindern Lebensmittel zu riechen, schmecken und kennenzulernen. Es weckt die Neugierde, etwas Neues auszuprobieren und ins Gespräch zu kommen. Die Fein- und Grobmotorik wird beim Schneiden und beim Trennen von Lebensmitteln geschult. Die fertiggestellten Mahlzeiten werden dann gemeinsam in den Stammgruppen verzehrt.



o) Soziale Reife (Wenn ihr Kind ein Schulkind wird)

Ein neuer und für Eltern wie Kinderaufregender Lebensabschnitt beginnt. Neben Intelligenz oder einem guten Sprachvermögen sind auch soziale und emotionale Fähigkeiten gefragt. Es muss sich in einer großen Gruppe zurechtfinden können. Auch Kontaktfähigkeit, emotionale Stabilität und das Finden und Einhalten von Regeln gehören zu den neuen Anforderungen.

Ein Kind sollte:

- Gewohnt sein, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten und neue Kontakte zu knüpfen
- Für eine bestimmte Zeit ohne die Anwesenheit von Eltern oder vertrauten Personen auskommen können
- Sich in einer neuen Gruppe von Kindern zurechtfinden und sich einfügen können
Die Spiele anderer nicht stören
- Bestimmte Gebote und Verbote beachten können

¹⁴ Magazin.arzttermin.de

- Bestimmte Umgangsformen einhalten (Sprechen nach Aufforderung, andere ausreden lassen, etc.)
- Im Spiel verlieren können, ohne wütend zu werden oder zu weinen

3. Offenes Konzept

Unser „Teiloffenes“ Konzept hat sich zunehmend als nicht mehr ausreichend erwiesen. Durch den Umbau unseres Kindergartens, der für unter dreijährige Kinder geschaffen wurde, um gesetzliche Richtlinien zu erfüllen, haben wir verschiedene Gegebenheiten geschaffen, die unserer jetzige „offene Arbeit“ spezifisch unterstützen werden. Durch unsere Betreuung von unter Dreijährigen Kindern arbeiten wir in Stammgruppen.

„Durch die Öffnung der Türen werden Spielmöglichkeiten erweitert und die pädagogische Praxis gleichzeitig für Kolleginnen und Kollegen anderer Gruppen sichtbar.“¹⁵

Das gruppenübergreifende Arbeiten:

- Die Kinder besuchen andere Gruppen und pflegen Freundschaften, Angebote stehen für alle Kinder zur Verfügung. Damit eröffnen sich Möglichkeiten der Arbeitsteilung und Erzieherinnen werden zu Fachfrauen.
- In Verbindung mit dem Außengelände und zeitweiliger Abwesenheit von Kindergruppen durch Aktivitäten außerhalb des Kindergartens kommt es zu einer Entzerrung, die vor allem raumbedingte Aggressionen reduziert.

4. Ziele und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Unsere Arbeit gestalten wir ausgehend vom Alter, vom Entwicklungsstand im körperlichen und seelischen Bereich sowie den Fähigkeiten des Kindes. Ziel unserer Arbeit ist, dass sich das Kind zu einem guten Sozialverhalten im christlichen Sinne entwickelt. In seiner Persönlichkeit soll es sich frei entfalten können und im Umgang mit anderen Menschen notwendige Regeln und Normen kennen und akzeptieren lernen.

Eigene Erfahrung, Eigenständigkeit, Selbstbewusstsein und Lernfreude sollen angeregt und gestärkt werden. Um die geistigen Fähigkeiten und das Interesse des Kindes zu wecken und zu fördern, bieten wir zahlreiche verschiedene Themen und Angebote für die verschiedenen Lernbereiche.

¹⁵ Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten, Gerhard Regel / Thomas Kuhne, Zeile 8, Seite 20

Sozialverhalten und Gruppenfähigkeit bedeutet, sich als Teil einer Gruppe zu sehen, sich in einer Gruppe einzufinden und sich auf andere einzulassen. Dazu gehört kooperatives Verhalten, seine eigenen Wünsche in der Gemeinschaft zurückzustellen und andere zu akzeptieren. Sozialerziehung ist auf Formen des sozialen Umgangs gerichtet, wie beispielsweise Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Einordnung. Solche Verhaltensweisen sollen jedoch nicht von Erwachsenen verbindlich gemacht werden, sondern aus der jeweiligen Kindergruppe heraus entwickelt, situationsbezogen begründet und erprobt werden, unter anderem um schichtspezifische Sozialisationsprozesse auszugleichen.

Sozialerziehung beinhaltet eine Auseinandersetzung mit Konflikten, das heißt die Fähigkeit und Bereitschaft, Konflikte zu analysieren, zu urteilen und zu lösen. In der gemischten Kindergartengruppe wird es deutlich, dass nur Kinder mit ungestörter Identitätsentwicklung konfliktfähig werden und die ihnen angebotenen Integrationsmöglichkeiten nutzen können.

Als Christen unterschiedlicher Konfessionen vermitteln wir, die Mitarbeiter, unseren Kindern durch verschiedene Arbeitsschwerpunkte, Menschen unabhängig von ethnischer Herkunft, Religion, Nationalität vorurteilsfrei zu Begegnen.

- Fördern des Verständnisses unterschiedlicher Perspektiven
 - Aushalten von Widersprüchen
 - Erziehung zu Respekt vor anderen Menschen
 - Abbau von Vorurteilen
 - Anpassung (integrativ)
 - Bewahrung der Eigenständigkeit

Die vielfältigen Lebenswelten aller Kinder und ihrer Familien selbstverständlich und gleichberechtigt einzubeziehen, bildet die Basis für diesen Lernprozess. Interkulturelles Lernen lebt von Akzeptanz, Toleranz und der Gleichwertigkeit der Kulturen.

Kinder sind ein höchst lernfreudiges Publikum. Sie lernen, über sich selbst nachzudenken, über gegenwärtiges Dasein, über ihre Zukunft, über ihre Hoffnungen und Freuden, ihre Ängsten und Sorgen, ihre Träume und Wünsche. Mit vielen Geschichten, die wir an die Kinder herantragen, vermitteln wir dass sie entdecken....

Hier wird etwas verhandelt, dass mich unbedingt angeht.

5. Religionspädagogische Inhalte und Arbeit

Die religionspädagogische Arbeit unseres Evangelischen Kindergartens ist eingebunden in die alltägliche Arbeit. Als Evangelischer Kindergarten betrachten

wir die Vermittlung christlicher Grundwerte und Traditionen als leitend für unsere Arbeit. Dies geschieht durch:

- Erzählen und Gestalten biblischer Geschichten
- Singen von religiösen/christlichen Liedern
- Gestalten und Teilnehmen an Gottesdiensten und regelmäßige Kindergarten Gottesdienste
- Vorbereitung und Durchführung christlicher Feste

Dazu gehört das Einüben von christlichen Verhaltensweisen wie zum Beispiel:

- Aufbau von Vertrauen
- Toleranz
- Sprechen und Zuhören
- Geben und Nehmen
- Helfen
- Bitten und Danken
- Erziehung zum Frieden

Christliche Feste wie Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten werden mit biblischen Hintergründen aufgearbeitet. Um den Kindern einen biblischen Zugang zu bieten, werden Bilder und Texte vorgestellt, zu denen die Kinder sich frei äußern können. Es entstehen Gesprächsimpulse welche zu Diskussionen führen und somit Fragen, Meinungen sowie Ängste klären. Kindgerechte Geschichten und Bilderbücher wecken das Interesse der Kinder. Somit lassen sich Zusammenhänge und Bezüge zu den jeweiligen Festen verstehen und nachvollziehen.

Mit Rollenspielen und der Vergabe von verantwortungsbewussten Rollen, werden die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit gestärkt. Dabei liegt der Blickpunkt nicht nur auf sachlicher, sondern auch auf emotionaler Ebene. Dies ermöglicht den Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und lässt folgende Fragen zu Ereignissen, Problemen oder Eindrücken klären:

- Was löst diese Geschichte in mir aus?
- An welche Erlebnisse, Erfahrungen erinnert mich diese Geschichte?

- Warum bin ich traurig, was ist das?
- Was ist gut, was ist böse?
- Streit und Gewalt, was kann ich tun?
- Und weitere wichtige Themen ...

Mit der Sensibilität für eine religiöse Erziehung, nimmt der Kindergarten eine gesellschaftliche Aufgabe wahr:

Zum Mensch sein gehört eine religiöse Erziehung dazu und damit auch zu den Aufgaben von Betreuung, Erziehung und Bildung.

Öffentlichkeitsarbeit:

Im Gemeindebrief auf der Homepage und im Internet werden Ausschnitte aus der Arbeit des Kindergartens veröffentlicht. Sie machen an konkreten Beispielen sichtbar, wie Vertrauen die Basis für das Zusammenleben darstellt. Ziele der Öffentlichkeitsarbeit sind Reklame (positive Darstellung der Leistungen), Beziehungsgestaltung zwischen Eltern, Kindern, Erzieher, Träger und Team.

6. Gestaltung der Arbeit

a) Tagesgeschehen

- Begrüßung der Kinder in den jeweiligen Stammgruppen
- Freie Wahl des Spielens
- Morgenkreis mit Festlegung der Spielwünsche auch in Bildungsinself
- Feste Schlaf- und Mittagszeit

b) Ausflüge mit den Kindern

Ausflüge mit den Kindern oder gemeinsame Besuche mit den Eltern gehören zu unserer konkreten Kindergartenarbeit. Dazu gehören zum Beispiel:

- Mehrtägiger, traditioneller Aufenthalt auf dem Ponyhof mit den Vorschulkindern

- Zoo- und Stadttheaterbesuch
- Museumsbesuche in der näheren Umgebung, wie Lehmbruck- oder Neandertalmuseum
- Besuch einzelner Berufsgruppen, beispielsweise Bäcker, Steinmetz, Schuster, Feuerwehr, Tierarzt, Zahnarzt und regelmäßiger Kontakt mit der Polizei
- Besuche der Bücherei
- Ausflüge in den nahe gelegenen Buchenwald, die Regattabahn, an Rhein und Ruhr, historische Ausflüge, Rathaus, Mercator, etc.

c) Bildungs- u. Erziehungsarbeit

Unsere Arbeit ist familienergänzend und wir wünschen uns eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten. Um den Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Eltern und uns zu ermöglichen und um unsere Arbeit transparent zu gestalten, bieten wir an:

- Einzelgespräche nach Vereinbarung auch an den Nachmittagen
- Eltern können bei der Arbeit hospitieren
- Elternnachmittage und Elternabende
- Angebot für Beziehungs- und Kontaktpflege über gemeinsame Interessen oder Tätigkeiten
- Zielgruppenorientierte Angebote
- Themenabende und Nachmittage z.B. Bastelnachmittage für Kinder und Eltern
- Elternfortbildung (z.B. Jahrestagung des diakonischen Werkes)
- Hausbesuche
- Einkäufe
- Aufräumaktion und Frühjahrsputz im Außengelände
- Begleitung bei Ausflügen

Von den Eltern wurden und werden wir gerne unterstützt bei folgenden Arbeiten:

- Gestaltung des Außengeländes, kleineren Reparaturarbeiten
- Gestaltung des Mobiliars

Darüber hinaus sind durch den Elternbeirat und leitende Kindertageseinrichtung, vom Gesetzgeber Gremien geschaffen worden, in denen Eltern aktiv mitwirken können und sollen.

Die Elternpinnwand im Eingangsbereich bietet Platz für Informationen, die grundsätzlich für alle Eltern gelten.

d) Feste und Feiern mit den Eltern und Kindern im Kindergartenjahr

Feste und Feiern begleiten die Arbeit des Kindergartens das ganze Jahr über. Dabei wird der Stellung der jahreszeitlichen und kirchlichen Feste großes Gewicht gegeben. Den Kindern diesen Rhythmus verständlich zu machen, ist eine konkrete Aufgabe.

Daher feiern und gestalten wir:

- Regelmäßige Kindergartengottesdienste
- Vorbereitungen von Gottesdiensten zum Erntedankfest, zu Taufen, zu Gemeindefesten
- Nikolaus-, Weihnachts- und Osterfeier, St. Martin, Pfingsten
- Karneval und Geburtstagfeiern
- Abschiedsfeste

e) Die Zusammenarbeit mit der Ev. Gemeinde Wanheimerort

Der Kindergarten versteht sich als Kindergarten der evangelischen Gemeinde. Daher gehört der regelmäßige Kontakt zur Gemeinde, zu dem Bezirkspfarrer und den Mitarbeitern in anderen Bereichen, zur täglichen Arbeit des Kindergartens. Der Kindergarten pflegt die Kontakte zu mehreren Gemeindegruppen:

- Vorbereitung und Teilnahme an Familiengottesdiensten
- Aktionen kleinere Kindergartengruppen mit Seniorengruppen
- Auftritte vor der Frauenhilfe und dem Seniorenkreis

- Angebote bei Basaren und Trödelmärkten
- Beiträge zur Weihnachts- und Karnevalszeit

III. Qualitätsmanagement

Zum professionellen Profil von Erziehern und Erzieherinnen gehört die Fähigkeit und Bereitschaft zur Kooperation im Team (**Teamarbeit**) und mit den Eltern, mit der Fachberatung, mit den Trägern und mit der Öffentlichkeit.

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, treffen sich alle Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen zur Arbeitsbesprechung mit folgenden Inhalten:

- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Absprache von Terminen sowie Organisation von Festen und Feiern
- Konzeptionelle Themen und Weitergabe von Informationen aus Fortbildungen
- Konzeptionstage (An denen der Kindergarten geschlossen bleibt)
- Alltägliche, regelmäßige Morgenbesprechungen im Team
- Austausch über die Vorkommnisse im Alltag und Auffälligkeiten
- Vereinbarung von gemeinsamen Leistungszielen für die sich alle gemeinsam einsetzen
- Aufgabenverteilung, denn Fähigkeiten ergänzen sich im Team

Zudem nehmen wir teil an:

- Sitzungen mit dem Elternbeirat und Rat der Kindertageseinrichtung
- Mitarbeiterbesprechungen in der Gemeinde sowie Sitzungen mit dem Presbyterium
- Fortbildungsveranstaltungen – ganztags, am Nachmittag oder Wochenende
- Stadtteilkonferenzen und regelmäßige Konferenz der Leiter bzw. Leiterinnen.

IV. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Verantwortliche Kindergartenarbeit sieht sich eingebunden in die Zusammenarbeit mit anderen gleich- oder übergeordneten Institutionen. Familiäre Probleme, Gesundheitsvorsorge und zum Beispiel die Verkehrserziehung werden in intensiver Zusammenarbeit mit:

- Kommunalen Ämtern wie dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt oder dem Institut für Jugendhilfe
- Den Beratungsstellen des Diakonischen Werkes oder
- Der Polizei und der Feuerwehr

angegangen.

Der Kontakt zu der Grundschule am Ort, der Gemeinschaftsgrundschule Habichtstraße, wird durch den jährlichen Besuch der Vorschulkinder und formelle sowie informelle Gespräche mit der Schulleitung gehalten.

Darüber hinaus bestehen zu vielen weiterführenden Schulen gute Verbindungen, da Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 9 und 10 die Möglichkeit haben, im Rahmen eines bis zu dreiwöchigen Orientierungspraktikums, einen Einblick in die Arbeit des Erziehers bzw. der Erzieherin zu erlangen.

Unser Kindergarten bietet Praktikumsplätze für junge Menschen, die den Beruf des Erziehers bzw. der Erzieherin erlernen möchte bzw. sich schon in der Ausbildung befinden. So bestehen Kontakte zu den Fachschulen für Sozialpädagogik in Duisburg und in Düsseldorf Kaiserswerth.

Dabei erhalten die Schüler dieser Schulen in Vor- oder Blockpraktika über mehrere Wochen oder Monate die Möglichkeit unter Anleitung praktische Erfahrungen zu machen.

V. Was unterscheidet uns von anderen Einrichtungen

Das gesamte Bild unseres Kindergartens ist individuell, familiär und farbenfroh eingerichtet. Es lädt zum Verweilen ein.

Wir bieten individuelle Ausflüge, die zum Teil in, nach Alter getrennten Gruppen durchgeführt werden. Hierzu zählen:

- Der Zoobesuch
- Der Besuch des Binnenschiffahrtsmuseums und Hafentrifftfahrt

- Der Besuch des Lehmbruckmuseums
- Besuch der Stadtteilbücherei in Wanheimerort

Für die Maxikinder kommen im letzten Jahr des Kindergartenbesuchs kommen noch weitere Ausflüge, wie beispielsweise zur Feuerwehr oder zur Polizei hinzu. Als Highlight ist im Rahmen des letzten Kindergartenjahres die dreitägige Fahrt auf einen Ponyhof zu nennen, der ohne Eltern stattfindet.

Der alltägliche Ablauf wird durch, für die Kinder besondere Abschnitte spannend gestaltet. Hierzu zählen u.a. insbesondere:

- Kochen in eigener Herstellung (Zweimal wöchentlich)
- Das gesunde Frühstücksbuffet (Einmal wöchentlich)
- Der Rollbrettführerschein
- Das Fechten unter Anleitung.

VI. Schlusswort

Das hier beschriebene Konzept spiegelt den augenblicklichen Stand (März 2015) wieder. Jedoch ist es nicht in Stein gehauen, sondern ist ein „lebendes Dokument“, das wir durch gute Teamarbeit, den großen und unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeiter und Eltern, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, zum Wohle der Eltern und Kinder immer weiterentwickeln.

Die entspannte Atmosphäre überträgt sich positiv auf Kinder und Eltern. Unsere authentischen Erzieher und Erzieherinnen bieten immer den Kontakt zu Eltern mehrerer Generationen.

VII. Literaturverzeichnis

Weltkindertag 2002 Aktionsmappe

Pädagogische Ansätze für die Kita „Offene Arbeit“, Heidi Vorholz, 1. Auflage 2014

Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei, Angelika van der Beek, 4. Auflage 2008

Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten, Gerhard Regel und Thomas Kühne, 3. Auflage der vollständig überarbeiteten Neuauflage, 7. Gesamtauflage

Sprachförderung von Anfang an, Sozialpädagogisches Institut NRW, 2002

Fachzeitschrift Kindergarten heute, 9/2014

Kindergarten heute Spezial Kinder unter 3 Bildung, Erzieherin und Betreuung von Kleinstkindern, Gabriele Haugh-Schnabel, Joachim Bense, Freiburg, Verlag Herder, 2006

Kindergartenzeitung „Kita Press“, 1. Auflage 2015

Auf einmal Schulkind, Dagmar und Lene Zey 2003

Der Kindergarten in der Gesellschaft, das Kind im Kindergarten, Hrs. Heribert Mörsberger unter Mitarbeit von Erna Moskal und Elsgret Pflug, 1978

Kinder in Tageseinrichtungen/Handbuch für Erzieherinnen

Fachzeitschrift TPS Theorie und Praxis „Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita“, Ausgabe 3 2015

Beobachtungsverfahren – Basic

Bildungsprozesse im Kindesalter: Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen Kindheit, 4. Auflage, Weinheim Juventa Verlag, 2011

Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)

Kinderbildungsgesetz (KiBiz)